



Rückblick Roadshow

08.07.2025

An der Roadshow nahmen insgesamt 229 Personen teil

Bei den fünf Terminen zwischen dem 23. Mai und dem 4. Juni 2025 waren jeweils zwischen 35 und 53 Teilnehmende anwesend. Als Veranstaltungsorte standen Wolhusen, Hochdorf, Sursee und Luzern zur Verfügung. Die Roadshow wurde durchweg positiv aufgenommen – insbesondere die aktive und offene Kommunikation wurde geschätzt.

An der Roadshow wurden über 850 Inputs aufgenommen. Rund drei Viertel davon beziehen sich auf die einzelnen Prozessschritte im bestehenden Kundenerlebnis, ein Viertel auf den Projektauftrag.

Das bestehende Kundenerlebnis gliedert sich in zehn Prozessschritte. Ein Schwerpunkt der Rückmeldungen liegt im Bereich von Vorbereitung bis Vorabklärung – in dieser Phase werden insbesondere mehr Informationen und Unterstützung gewünscht. Bei der Baueingabe wünschen sich die Teilnehmenden eine deutlich stärkere Prozessorientierung. Für die materielle Prüfung wurde der Wunsch nach mehr Einfachheit geäussert.



Abb. 1: Prozentuale Aufteilung der Rückmeldungen zu den einzelnen Prozessschritten

Der Projektauftrag zur Zukunft der Baubewilligung umfasst drei Themenschwerpunkte: «Digitalisierung» umfasst die digitale Transformation des Baubewilligungsverfahrens. Der Schwerpunkt „Recht“ zielt auf die Verschlinkung der rechtlichen Grundlagen ab. Beim Thema „Expertise“ steht der Austausch zwischen den beteiligten Menschen im Mittelpunkt. Die eingegangenen Inputs zeigen inhaltliche Überschneidungen – ein Zeichen dafür, dass die drei Themenbereiche eng miteinander verknüpft sind.

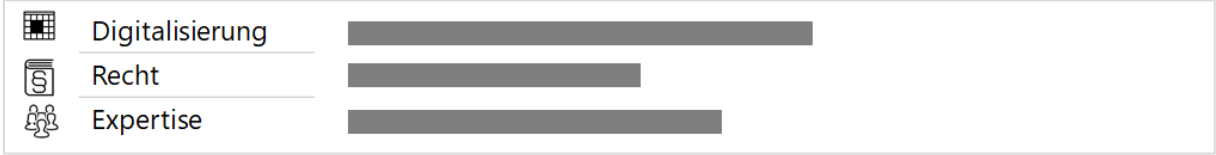


Abb. 2: Prozentuale Aufteilung der Rückmeldungen zum Projektauftrag

Die über 850 gesammelten Inputs und Stichworte wurden intern um Beschreibungen ergänzt. Auf dieser Grundlage wurden die häufigsten Nennungen erfasst und thematisch gruppiert.

Gesetz/Recht/Gericht	118	Sistierung	38
Kommunikation/Information/Austausch	82	Formular	37
einfach/transparent	80	Auskunft/Beratung/Schulung	35
Prüfung/prüfen	79	Entscheid	34
komplex/kompliziert	70	Beispiele/Muster/Vorlagen/Wegleitung	30
ABZ/ausserhalb	69	mündlich/Telefon/persönlich	27
Anleitung/Merkblatt/Weisung/Checkliste/Vorgabe	55	Modell/BIM	27
Augenschein/Sprechstunde/Fragen	51	materiell	26
einheitlich/gleich	46	Fachwissen/Kompetenz/kompetent/Qualität	22
digital	40	Chatbot/KI/automatisch	22
eBage/Software	39	Verbindlich	22

Abb. 3: Anzahl Nennungen zu einzelnen Themen

Durch das Gegenüberstellen der gegensätzlichen Perspektiven wird deutlich, wie eng die Themenbereiche miteinander verknüpft sind und sich gegenseitig erschliessen.

Einfach/Transparenz/transparent/vereinfachen			Komplex/kompliziert
Einheitlich/gleich			Unterschiedlich/Differenz
Augenschein/Sprechstunde/Fragen			Chatbot/KI/automatisch
Mündlich/Telefon/persönlich			Schriftlich/Bericht
Anleitung/Merkblatt/Weisung/Checkliste			Spielraum
ABZ/ausserhalb			IBZ/innerhalb

Abb. 4: Vergleich von Anzahl Nennungen mit gegensätzlichen Aussagen im Verhältnis

Zu den wichtigsten zentralen Ergebnissen aus den 850 Rückmeldungen zählt, dass die Ge-suchseingabe prozessgeführt und papierlos erfolgen soll. Bereits vorhandene Daten sollen dabei genutzt werden. Zudem wird gewünscht, dass Informationen zur Verfügung stehen und der Bearbeitungsprozess transparenter und einheitlicher gestaltet wird.

Neben diesen zentralen Erkenntnissen ergaben sich weitere zahlreiche interessante Hinweise und Anregungen.

- Begriffe sollen einheitlich verwendet und mit Beispielen angereichert werden.
- Eine Rechtsberatung mit Spezialisten ist gewünscht.
- Online-Meetings sind den vielen Mails und Telefonaten vorzuziehen.
- Mehr Grunddaten sollen zur Verfügung stehen und eingebunden sein, z.B. Anzeige eines maximalen Bauvolumens oder Grenzabstands.
- Unterschiedliche Anzahl Baugesuche erschweren eine ausgeglichene Planung der Personal-Ressourcen bei den Gemeinden. Idee einer Personal-Austausch-Plattform ist zu prüfen.

Zudem wurden Fragen gestellt, die Raum für Diskussion lassen und in Zukunft einer Klärung bedürfen.

- Wer hat Bring- und Hohlschuld bei Informationen oder Nachführungen?
- Soll eine zentrale Stelle (z.B. Prüfarchitekten) die Baugesuche beurteilen? Oder sollen die Gemeinden bei der Beurteilung wieder mehr Autonomie erhalten?
- Soll im Kanton Luzern das «Zürcher-Modell» für Einsprachen angewendet werden?